Brigitte Braun und Ka Schmitz:

Jule und Marie – Bilderbuch mit DVD und didaktischem Begleitmaterial für die pädagogische Praxis und den Erziehungsalltag

Verlag Mebes & Noack, Köln 2007, ISBN 978-3927796-77-5, € 29,50,

32 Seiten Bilderbuch, 32 Seiten Begleitheft, 11 Minuten 39 Sekunden Film

Das in Kooperation mit Wildwasser Darmstadt e.V. produzierte Medienpaket macht von vornherein einen mehr als ordentlichen Eindruck. Das typische Bilderbuch ist in kindgerechter Qualität robust eingebunden und beinhaltet *„didaktisches Begleitmaterial für Eltern, PädagogInnen, TrainerInnen in Sportvereinen und alle, die mit Mädchen und Jungen arbeiten und leben“* und eine auf der ersten Innenseite zumindest „elternstabil“ angebrachte DVD. Beide Einlagen sind ob ihres Inhaltes wertvoll und sollten vom geneigten Leser bald in Sicherheit gebracht werden. Und hier gilt es schon Entscheidendes festzuhalten: Die wahre Stärke des auf den ersten Anschein teuren Werkes liegt nicht im Lesen sondern im Arbeiten mit den Materialien, sei es das Anschauen UND Nacharbeiten der DVD oder das Spielen nach den Ideen des Begleitheftes. So viel vorweg: Das ganze Medienpaket ist jeden Cent wert, auch wenn die Zielgruppe *„… Menschen ab fünf“* erst auf den dritten Blick, klein auf der Rückseite des Bilderbuches, zu finden ist.

Zum Bilderbuch:
Mit 27 Seiten Geschichte ist dieses Buch mit anderen Kinder-Bilderbüchern vergleichbar. Ebenso in der Technik, zu ganzseitigen Zeichnungen links, wenig aber aussagekräftigen und leicht verständlichen Text auf der rechten Seite gegenüber zu stellen. Hin und wieder wird das Erzählte mit weiteren kleineren Illustrationen unter dem Text ergänzt. Ebenso kindgerecht sind die Zeichnungen selbst und es fällt erst auf den zweiten Blick auf, dass Jule, eine achtjährige Schülerin, eine dunkle Hautfarbe hat. Dies wird inhaltlich auch nicht thematisiert.
Nachdem das Mädchen einer älteren Dame, Marie, nach jugendlichen Provokationen zur Seite steht, entwickelt sich zwischen beiden eine Freundschaft, in der jede der anderen im Umgang mit Angst hilft. Was ein wenig verwundert ist, dass die auf dem Schulweg selbstbewusste und kämpferische Jule gerade zuhause eine Angst entwickelt, die doch gerade dort nicht sein sollte. Wohltuend und sicher wohlüberlegt, dass die Eltern hier keine Rolle spielen.
In der Geschichte wird dann bebildert, wie ein mutiges Gefühl zum (im Buch) sichtbaren Tiger wird, wie die Angst eine kleine grüne Person ist, die selbst sehr viel Angst hat. Diese Metaphern muten eigenartig an, insbesondere was die „personalisierte Angst“ betrifft, sind aber gleichwohl gut geeignet, etwas was sich schlecht beschreiben lässt, klar zu umreißen und umgänglich zu machen. Brigitte Braun hat hier genauso die richtige Wortwahl getroffen, wie es Ka Schmitz verstand, den Pinsel deutlich aber nicht zu dramatisch zu führen.

Das Bilderbuch endet mit der sicherlich pädagogisch wertvollen Idee, den zuvor so unsympathischen Nachbarn zum Fest einzuladen.

Zum Film:
Die DVD teilt sich auf in rund 10 Minuten Zeichentrickfilm und in ein Kapitel „Besetzung“. Dieses ist dem Film aber ebenso angefügt und berichtet über die teilnehmenden und fördernden Personen und Institutionen. Eine Kapitelwahl scheint nicht zu bestehen. Buch und Film sind inhaltlich nahezu identisch. Der Film hat wenige Szenen mehr, die aber keine neuen thematisch neuen Aspekte beinhalten.
Die angenehm gesprochenen Texte lehnen sich am Buch an – optisch angenehm und entspannt zu betrachten die einfachen, aber vollkommen ausreichenden Animationen. Nur einmal ist der Szenenwechsel sehr schnell und verhindert das Erkennen des Tigerschwanzes und das Verstehen, warum dieser bei Marie zu sehen war (3 Min. 25 Sek.). Dass Marie zuvor als kleine Erinnerung das von Jule geschenkte Abziehbild einer Tigerpranke auf ihrem Unterarm anschaute, fiel selbst mir erst bei mehrmaliger Betrachtung auf. Dies ist eben eine Szene, die im Buch so nicht vorhanden ist. Nett auch nach 4 Min. 28 Sek., wie die mit ihrem selbst behaupteten Verhalten zufriedene Marie sich im Spiegel selbst zuzwinkert. Die anschließenden Szenen aus dem Alltag der beiden sind feinfühlig dargestellt und mit angenehm dezenter Hintergrundmusik untermalt.
Die wichtigste Szene ist auch im Film das Telefonat zwischen Jule und Marie und die daraus resultierende Auseinandersetzung von Jule mit ihrer (personifizierten) Angst (ab 5 Min. 35 Sek.). Eine sehr positive Rückhalt bietende Lösung ist sicherlich die telefonische Präsenz, hier von Marie. Ob die Aufforderung, seine Angst zu suchen, praktikabel ist, sei dahingestellt. Hier ist genau der Moment, in dem das Begleitmaterial und Angebote daraus kompensieren können, vielleicht sogar müssen. Die Botschaft, aufkommende Angst anzunehmen, sie zu akzeptieren, um dann mit ihr umgehen zu können, ist eindeutig richtig. Ganz nebenbei entsteht im Film jetzt im Umgang mit Gespenstern ein deutlicher Spannungsbogen. Doch Jule und ihre Angst bekommen nun selbst die Gespenster in den Griff. Der Nachbar spielt im Film keine Rolle mehr. Dafür liegt Jule mit ihrer neuen Freundin „Angst“ im Bett, was in keiner Weise zynisch wirkt sondern die Annahme eines sie zuvor beherrschenden Umstandes symbolisiert.

Zum Begleitheft:
Das dünnste und unscheinbarste und gleichzeitig wertvollste am Medienpaket ist das Begleitheft. Spannend (und vielleicht in manchen Augen etwas einseitig weiblich) liest sich die Darstellung der Geschlechterrollen auf den Seiten 5 und 6. Unstrittig kompetent und in der Einfachheit der Darstellung auch nachvollziehbar ist dafür anschließend die Aufzählung verschiedener Präventionsinhalte für Kinder UND Erwachsene, die hauptsächlich auf der wichtigen emotionalen Ebene ansprechen. Hervorragend auch die Diskussion der Elternrolle anschließend.
Ab Seite 11 findet dann eine aktive Auseinandersetzung mit dem Buch statt, in dem Möglichkeiten dargelegt werden, wie die Inhalte vervollständigt und das Wahrgenommene vertieft werden kann. Auf Seite 14 wird sehr anschaulich dargestellt, wie ein Transfer des Tigers (Muthaltung) erfolgen kann.
Ab Seite 20 geht es um die Aufarbeitung des Films, z.B. mittels Spielen zur Angst. Prima Ideen und Nichts vergessend sind die Aufarbeitungsvarianten auf Seiten 24, 25, die Traum- oder Fantasiereise auf Seiten 26, 27 und vor allem das Reflexionsangebot an den Leser / die Leserin (oder besser: ArbeiterIn) mit diesem Buch (Seite 29). Etwas kritisch bezüglich der Handhabung sind die Möglichkeiten des Benutzens

dieses Heftchens (wie z.B. zum Ausmalen) zu sehen, da es hierfür schlichtweg untauglich ist. Erfahrene ErzieherInnen werden aber sicher den Kopierer mit Vergrößerungsfunktion für diese Vorlagen zu nutzen wissen.

Abschließend möchte ich festhalten, dass das Medienpaket *Jule und Marie* hervorragendes pädagogisches Material darstellt, welches ein Baustein zur Prävention jeglicher Gewalt, auch der sexualisierten, geeignet ist. Es räumt mit klischeehaften Bildern auf, indem nicht wirklich darauf eingegangen wird. Es gibt dafür Tipps, wie man Angst annehmen und ihr begegnen kann. Damit werden Grundlagen für ein gesundes Selbstbewusstsein bei Kindern geschaffen, was dann auch in den Situationen zu Tage tritt, vor denen wir Eltern so Angst haben.

Rüdiger Schilling, Februar 2008